

Guten Tag Herr Dr. XXXXX

Meine Kommentare zu Ihrem Brief finden Sie rot im Text. Weiterführende Links sind blau gekennzeichnet.

Mfg KW

Sehr geehrter Herr DI Dr. Woltron!

Ihre neueste sonntägliche Kolumne vom 4. Februar 2024 hat mich einmal mehr ratlos gemacht: In Verkennung der Tatsachen unterstellen Sie den Staaten der EU, in kriegstreiberischer Manier aufzurüsten, dabei sollen gerade einmal die Versäumnisse der letzten Jahrzehnte beseitigt und die Armeen nach(!)gerüstet werden, um ihre verfassungsmäßigen Aufgaben überhaupt erfüllen zu können. **Es ist unbestritten die Aufgabe des Bundesheeres, die Verteidigungsbereitschaft zu sichern. Das habe ich auch nicht bestritten. Die weltweite Kriegshetze aber dazu zu nutzen, das Heer „kriegstauglich“ zu machen, den Beitritt zu einem ferngesteuerten NATO- Block erzwingen zu wollen und damit die Agenda der USA, welche immer weniger jene Europas ist, zu unterstützen, ist nicht im Interesse Österreichs. Dazu der Link zu einem Kommentar eines em. Generals des Österreichischen Bundesheeres, der in dieser Causa wesentlich kompetenter ist als wir beide zusammen: [Friedensprojekt Europa General Greindl.docx](#)**

Die wichtigste Aufgabe des Österreichischen Bundesheeres ist die militärische Landesverteidigung- das scheint Ihnen nicht bewusst oder einfach egal zu sein. **Diese Diktion ist, ruhig gesprochen, stilistisch unsauber.** Die Russländische Föderation griff die Ukraine an, weil diese und ihre potenziellen Unterstützer- allen voran die USA- schwach schienen. Dieser Eindruck entstand nach dem Chaos nach den Präsidentschaftswahlen 2020 und dem überhasteten Abzug aus Afghanistan 2021 . **Dieser Eindruck [verstärkt](#) sich jetzt intensiv und zwingt zur alsbaldigen Änderung der europäischen Strategie.**

Diesen Eindruck der Schwäche sollten die europäischen Staaten der Russländischen Föderation nicht noch einmal geben - Stichwort „aus der Geschichte lernen“. **Sie tun es aber gerade, weil sie nicht anders können. Man ist ja nicht einmal in der Lage, ausreichend Munition zu liefern, geschweige denn willens und fähig, sich wirklich tiefer zu engagieren- gottseidank Die Vorgeschichte zu diesem Angriff ist wesentlich komplexer und älter als die von Ihnen erwähnten Details: s. dazu [Orange Revolution – Wikipedia.](#)**

Die Reihe der Halbwahrheiten und verbalen Entgleisungen gipfelt diesmal in der Bezeichnung des demokratisch gewählten Präsidenten der Ukraine (er erhielt in der freien und fairen Stichwahl 2019 fast drei Viertel der Stimmen) als „Statthalter der USA“.

Tja. Selbstverständlich ist der derzeitige Präsident eine Schöpfung und Figur von Gnaden der USA, ohne deren Unterstützung er binnen einer Woche abdanken müsste. Er lässt deswegen u.a. auch keine demokratischen Wahlen zu, wohl wissend, dass diese für ihn heute, angesichts der Fehlschläge all seiner vollmundigen Versprechungen, die andere erfüllen sollten, zum Debakel würden. Anstatt dessen

schiebt er die Schuld auf einen mutigen, tüchtigen und beliebten General, der an der Front sein Leben riskiert. Die Vorgeschichte der jahrzehntelangen Wühlarbeit Westens, der NATO und der USA in der Ukraine ist übrigens bestens dokumentiert, siehe z. B. [Orange Revolution – Wikipedia](#) oder [DER SPIEGEL 2014](#). Sowie meine umfangreiche Studie [aus dem Jahr 2014](#), als vom Krieg noch keine Rede war.

Diese bewusst abwertende Bezeichnung irritiert angesichts eines Staatsoberhaupts, das im Februar 2022 auf seinem Posten blieb und ein Angebot zur Evakuierung durch die USA mit den Worten ablehnte: „Ich brauche Munition, keine Mitfahrgelegenheit.“

Er selbst braucht nichts als eine gute PR, gestützt von fast allen Medien des Westens, Gläubige in der Öffentlichkeit, denen die Hintergründe unbekannt sind, etliche sichere Bunker, seine Chalets und Millionen im Ausland. Das alles hat er schon. Die in den Tod gehetzten Soldaten würden allerdings die Munition brauchen, die er ihnen versprach und jetzt nicht liefern kann- wie auch die von den USA verratenen ehemaligen Vasallen, Legionäre und Partner in Vietnam, im Irak, in Afghanistan, in Libyen, und jetzt in der Ukraine. Der Bürgermeister von Kiew sieht das ähnlich: Klitschko: „Selbstverständlich können wir euphorisch unser Volk und unsere Partner anlügen. Aber das kann man nicht ewig machen.“

Wo waren Sie im Februar 2022? Sie waren damit beschäftigt, die allesamt zutreffenden Vorhersagen der russischen Invasion der Ukraine durch westliche Nachrichtendienste als „Chimären“ und „orchestrierte Hysterie“ abzutun (siehe Ihre Kolumnen in der Krone von Anfang 2022). **2022 befand ich mich mit dieser Ansicht in bester Übereinstimmung mit [Herrn Selenskyj, UNO- Generalsekretär Guterres](#), vielen Staatsoberhäuptern und der überwältigenden Mehrheit der Kommentatoren- siehe [Link](#). Gerade dieser Irrtum hat mich endgültig davon geheilt, mich vorschnell gebildeten Mehrheiten anzuschließen, bevor man gründlichst recherchiert hat. Empfehle ich auch Ihnen.**

Laut Umfrage des Gallup-Instituts von 2018 sind nur 21% der Österreicher bereit, ihr Land mit der Waffe zu verteidigen. Angesichts der Tatsache, dass die Menschen in der Ukraine sich seit zwei Jahren trotz Mangels an allem gegen einen übermächtigen Gegner verteidigen (müssen), kann sich jeder hierzulande die Frage stellen, ob er zu diesem Fünftel gehört oder zu den vier Fünfteln, die sich absetzen würden. Es steht uns nicht an, den Ukrainern auszurichten, ob und wie sie ihr Land und ihre Freiheit verteidigen dürfen; und es steht uns schon gar nicht an, diesen Kampf als „Vasallentum“ gegenüber den USA zu bezeichnen. Ihre Lateinstunde, die Sie mit „si vis pacem, para bellum“ beginnen, möchte ich daher um einen Rat an Sie bereichern: „Si tacuisses, philosophus mansisses.“ **Ihr Rat in Ehren, ich werde ihn nicht befolgen, denn er kommt eher aus dem Bauch. Ihre Einlassungen, mit denen sie allerdings beileibe nicht allein sind, beflügeln mich geradezu, intensiv meiner Auffassung treu zu bleiben und sie weiter crosszuchecken, dass die bedauernswerte Mehrheit der Ukrainer einem Topos aufgeopfert wird, der mit ihren ureigensten Interessen wenig zu tun hat- und dass Europa dazu missbraucht wird, eine Flanke einer wankenden Weltmacht zu decken,**

die ihre Interessen weltweit überdehnt und jetzt am Ende ihrer einstigen Geltung steht.

Wenn es Ihnen darum geht, auch die russische Perspektive miteinzubeziehen, um nicht einseitig westlich (was auch immer das heißen mag) zu berichten, dann frage ich mich ehrlich gesagt, welche Perspektive das sein soll. **Das ist ganz einfach: Es gibt nur drei Möglichkeiten:**

- 1. Die Anstrengungen der Ukraine durch eine Teilnahme des Westens (Foot on the Ground) zu unterstützen und eine direkte Konfrontation mit Russland mit verheerenden Folgen zu riskieren.**
- 2. Die Ukrainer dazu zu bewegen, einem Friedensschluss zuzustimmen, welcher u.,a, auch den Verlust der Krim und der östlichen, mehrheitlich von ethnischen Russen bewohnten, Teil der Ukraine umfasst.**
- 3. Inkaufnahme eines jahrelangen blutigen Stellungskrieges, an dessen Ende man wieder vor den beiden o.a. Alternativen stehen wird. Samt der üblen Folgen für Europa und seine Bürger, von der totalen Zerstörung der Ukraine ganz zu schweigen.**

Andere Szenarien sehe ich nicht. Als ehemaliger Chef von tausenden Menschen in dutzenden Firmen bin ich es gewohnt, in Handlungsalternativen und nicht moralinsauren Betrachtungen zu denken, Devise: Was tue ich morgen?

Wenn Sie des Russischen mächtig sind, so schauen Sie sich doch einfach einmal eine durchschnittliche Nachrichtensendung der Staatsmedien (freie Medien gibt es nicht mehr) an: Dort wird Abendtür Abend gefordert, europäische Hauptstädte mittels Atomschlägen auszulöschen oder mit neuartigen Atomraketen riesige Tsunamis auszulösen, um die

Britischen Inseln zu überfluten. Jedes Schulkind in Russland weiß, wie lange die Flugzeit der in Kaliningrad stationierten, atomar bestückbaren Kurz- und Mittelstreckenraketen nach Berlin, Paris und London sind. Anschließend wird in Diskussionssendungen erörtert, wie man am besten mit den Ukrainern umgehen sollte, die sich der Zwangsrussifizierung widersetzen: Von „ukrainische Kinder in Scheunen sperren und anzünden“ bis zu „Konzentrationslager, Umerziehung und Zwangssterilisation“ werden Sie dort alle möglichen Grausamkeiten hören. Haben Sie schon einmal im deutschsprachigen Rundfunk ähnliche Aussagen gehört? Wird in westlichen Medien zur besten Sendezeit erörtert, mit welchen Raketen russische Städte am besten ausgelöscht werden könnten?

Die ukrainische Propaganda ist jener Russlands durchaus ebenbürtig und wird durch fast alle westlichen Medien zigfach verstärkt.

Was meine Kenntnis Russlands, des Landes, der Politik, der Kultur, Literatur und Wirtschaft betrifft: Ich erinnere mich noch bestens des russischen Soldaten und des Sterns auf seiner Kappe, der unsere Volksschulklasse 1951 in die sowjetischen Propagandafilme geleitete, mit der Märchen von der Baba Jaga, dem

starken Wanja auf dem Ofen etc. Dann, Jahrzehnte später, sah ich den kleinen Sowjetstern auf der Mütze des Soldaten am Flughafen Scheremetjewo wieder, als ich 2 Jahre lang in einer Gruppe Wissenschaftler organisatorischer Projektleiter für eine Weltraumkammer zum Training sowjetischer Kosmonauten war. Die zwei Jahre Russisch, die ich in der Mittelschule erlernt hatte, halfen mir nicht wirklich, als ich mehrere Male als Begleiter des damaligen Industrieministers Josef Staribacher („Happy Pepi“) an Delegationen nach Moskau teilnahm, um mit seinem Gegenpart Nikolai Semjonowitsch Patolitschew über wirtschaftliche Zusammenarbeit zu beraten.

Ich wiederhole manchmal immer noch meine Lektüre von Stellen aus Dostojewski, Puschkin, Tolstoi, Tschechow, Gogol, Turgenjew, deren Werke ich fast alle gelesen habe. Dazu die Geschichte von Katharine der Großen und ihrem treuen Liebhaber und Freund, dem einäugigen „Polyphem“ Potemkin, der ihr die Krim und den Osten der heutigen Ukraine zu Füßen legte, nachdem er sie dem Osmanischen Reich entrissen hatte. Und an die tragische Geschichte der Ukraine, der dortigen Polen, Juden, Nazis und der Kumpanei mit der Hitlerei durch heute dort noch gepriesene Faschisten, deren Denkmäler trotz Babi Jar immer noch stehen.

Soweit meine Bekanntschaften mit Russland, seiner Sprache, Wirtschaft, Geschichte, Verhältnis zur Ukraine, und Literatur. Meine Bibliothek zu all den hier erörterten Fragen finden Sie am Ende dieses Dokuments. Ist lesenswert.

Ich würde Ihnen abschließend den ehrlich und wohlwollend gemeinten Rat geben, sich einmal kritisch mit Ihrer Einstellung und Ihren Quellen zu sowie Ihrem Wissen über die Rusländische Föderation, die Ukraine und Osteuropa generell auseinanderzusetzen. Wer glaubt, bereits alles zu wissen und die Komplexität der Welt in fünf Spalten in der sonntäglichen Krone erklären zu können, unterliegt einer groben Fehleinschätzung.

Danke für den Rat. Ich sehe das, was den zweiten Teil anlangt, ganz anders: Nur wer sich eingehend in die Geschichte, die Menschen, die Literatur und Kultur eines Landes vertieft hat, ist in der Lage, die Quintessenz auf sperrigen 5500 Zeichen zusammenzufassen. Zehn Seiten labbrig vollzuschreiben, ist viel leichter als den Sukturs auf zwei knappen klar zusammenzufassen. Was man tzun muss, hat auf einer A4- Seite Platz. Lebern kann man allerdings endlos, wenn man der Gnade der abwesenden Verantwortung teilhaftig ist.

Einen Auszug aus meiner Literaturdatenbank zum Thema finden Sie im Anhang. Die russischen Dichter, die Sie sicher auch alle gelesen haben, sind nicht erwähnt, weil Ihnen sicher alle bekannt.

Es gibt auch in Österreich genügend Fachleute mit wirklicher Expertise, die vor allem ohne Ihren gehässigen Ton auskommen, in dem Sie sich ein ums andere mal in abfälliger Weise über das ukrainische Volk und deren Vertreter äußern. Ich erwähne

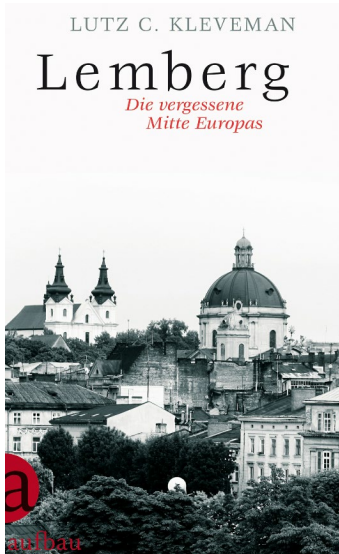
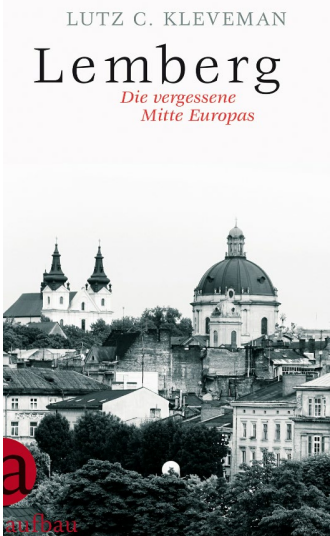
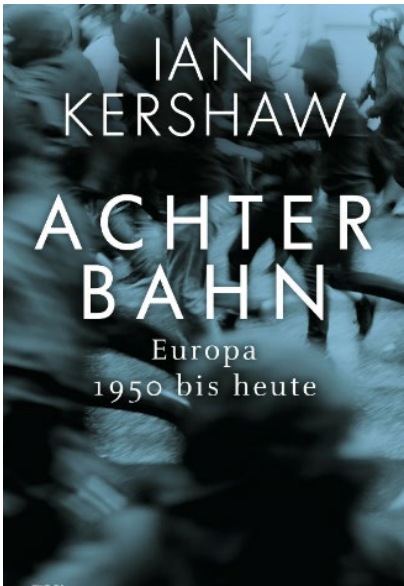
hier nur beispielhaft einmal Oberst des Generalstabs Dr. Markus Reisner, der nicht nur militärische, sondern vor allem auch eine historische Expertise aufweisen kann, die Ihre und meine weit in den Schatten stellt. **Ich habe beste Beziehungen zur MILAK, an welcher ich 1971 meinen Präsenzident ableistete und später auch Vorträge vor der Leitung (über Innovationsmanagement) hielt. Die sehr aufschlussreichen Videos von Herrn Obst. Reisner befinden sich in meiner Dokumentation.** Aus dem Bereich der Osteuropäischen Geschichte (die Universität Wien verfügt über ein eigenes Institut für Osteuropäische Geschichte) sind als hervorragende Fachleute beispielsweise Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mueller und Univ.-Prof. Dr. Kerstin Susanne Jobst zu nennen, wobei Letztgenannte die Standardwerke z.ur ukrainischen Geschichte in deutscher Sprache verfasst hat. Vielleicht fließt die eine oder andere Erkenntnis Ihrer Auseinandersetzung mit Fachmeinungen in Ihre Kolumne ein.

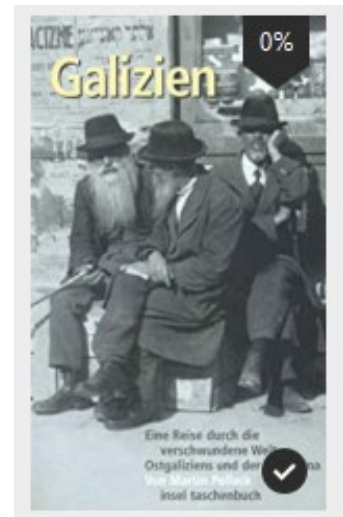
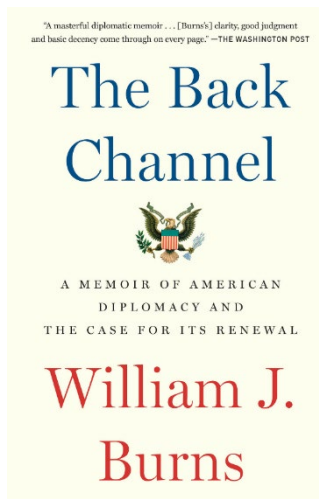
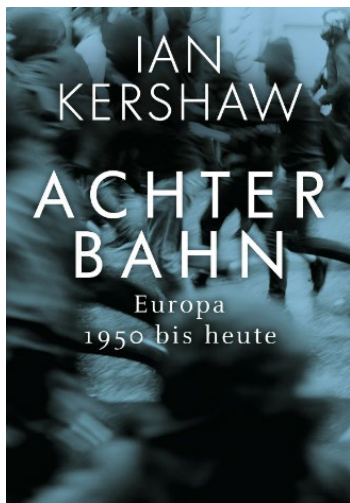
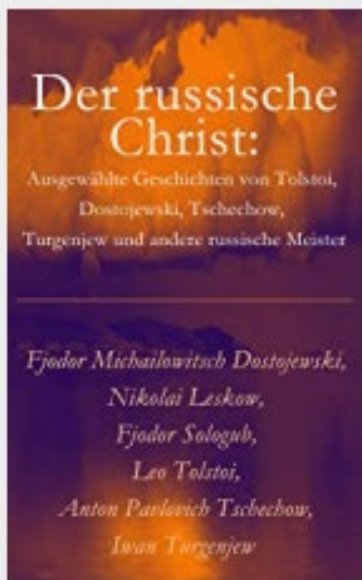
Vielen Dank für Ihre Ausführungen. Ich werde meine Einsicht noch erweitern und hoffe, durch meine jahrzehntelange Erfahrung mit- ua- auch Russland- etwas zu Ihrem Erkenntnisgewinn beigetragen zu haben. Dazu empfehle ich die Literaturliste und meinen [Lebenslauf](#) auf meiner Website www.woltron.com (Bücher, Veröffentlichungen, Betrachtungen und Artikel aus vielen Jahren) und wäre auch an Ihren sachdienlichen Veröffentlichungen interessiert. Weik Ihre Einlassungen typisch für etliche ähnliche Pamphlete sind, die mich hin und wieder erreichen, gestatte ich mir, sie in sorgfältig anonymisierter Form andernorts öffentlich bekanntzumachen.

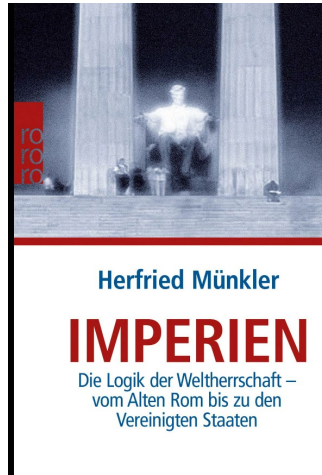
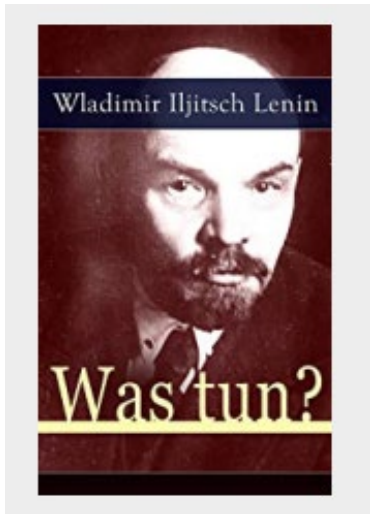
Mfg K. Woltron, 11.02.2024

Wien, am 07. Februar 2024 Mit freundlichen Grüßen

XXXXXX

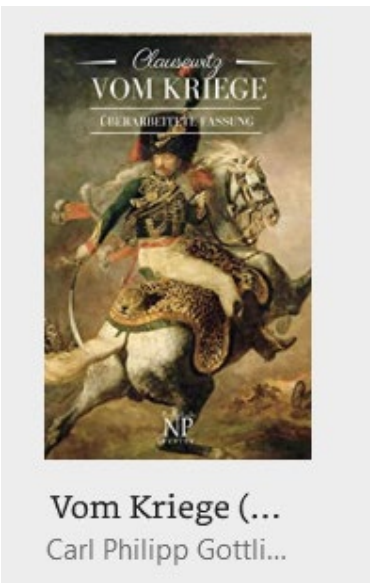




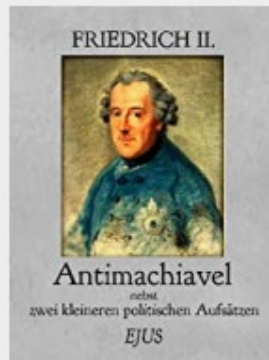


Henry Kissinger STAATS KUNST

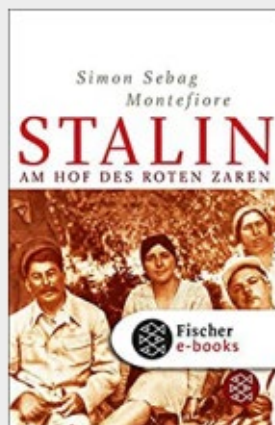
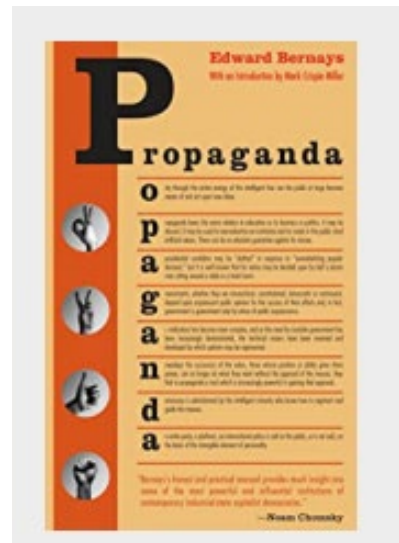
Sechs Lektionen
für das
21. Jahrhundert



Vom Kriege (...
Carl Philipp Gottli...



Antimachiav...
Friedrich II.



KLAUS
VON DOHNANYI



NATIONALE INTERESSEN

Orientierung für
deutsche und europäische Politik
in Zeiten globaler Umbrüche

Siedler

